**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 56 (1930)
**Heft:** 29

**Werbung**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

bei kostet eine Melone 2 Rubel. Alles ist rationiert. Die Butterkarten mussten verlängert werden, da keine Butter zur Ausgabe da war. — Der Kommunismus macht zusehends Fortschritte (Stalin hat Recht). — Wenn keiner mehr etwas haben wird, werden alle gleichviel haben.

**Eine gewisse Viktoria.**

Wegen dieses Romans strengte eine junge Dame gegen den Dichter Karl Otten einen Prozess an. Sie fühlte sich durch den Roman blossgestellt, da er haargenau ihr Leben erzähle. Das Berliner Landsgericht III sprach den Dichter frei, da die Klägerin in keiner Weise kenntlich gemacht sei. — Gott sei Dank! Man stelle sich bloss vor, was das für Kalamitäten abgäbe, wenn zum Beispiel einer unserer Mitbürger das Recht hätte, gegen Zoologie-Professoren zu prozessieren, weil selbige in ihren Büchern Wesen beschrieben, die mit dem Kläger alles (ausser dem Namen) gemein haben.

**Indien.**

Selbst in gemässigten Kreisen ist man empört über den Simon-Bericht (der die Inder für unreif zur Selbstverwaltung erklärt). Daily Telegraph meldet, dass in Simala ein Esel, reich geschmückt mit ausländischen Stoffen und angetan mit einem englischen Hut, auf dem Rücken den Simon-Bericht, höhnend über den Marktplatz getrieben wurde. — So rächt sich das grosse Wort von der «Selbstbestimmung der Völker», mit dem die Engländer die Hindus in den Krieg trieben.

**Magnus Hirschfeld.**

Der bekannte Sexualforscher hat vor Jahren ein umfassendes Werk begonnen, betitelt «Geschlechtskunde», das in zehn Lieferungen zu Mk. 1.50 erscheinen sollte. Heute steht das Werk in der 46. Lieferung! — Wenn das so weiter geht, dann sind die Auflageziffern der schröcklichen Abenteuer des Rinaldo Rinaldini (das Heftchen zu 20 Rappen) bald überboten.

**Aufstand der Paria.**

Der strenge Kastengeist der Hindus schliesst seit Jahrtausenden die unterste Kaste als unrein von jeder Gemeinschaft aus. Diese Ausgestossenen, ein Volk von sechzig Millionen, sind faktisch rechtlos. Der Abscheu der Hindus vor diesen Unreinen ist so gross, dass die klugen Engländer sich mit Vorteil solch Unreine als Hausdiener halten, da dann kein Hindu bei ihnen einbrechen wird. — Diese Unreinen haben sich nun erhoben. Sie stimmen ein in den Ruf ihrer Unterdrücker und verlangen Freiheit und Gleichheit, — aber den Hindus fällt es nicht ein, ihre Vorrechte aufzugeben . . . , so wenig wie den Engländern.

**Drei Zahlen.**

Das bekannte Kriegsbuch «Im Westen nichts Neues» hat nunmehr eine Auflage von zwei Millionen Exemplaren erreicht. — Im Weltkrieg fielen acht Millionen Menschen. — Dieses Jahr liefen in Deutschland noch 330,000 neue Anträge auf Kriegsbeschädigten-Rente ein.


**Sittengeschichte des Weltkrieges**

Herausgegeben von **Dr. M. Hirschfeld.**
Eine Sittengeschichte allergrößten Stils in zwei Bänden.

**Inhalt: 1000 Bilder, Karikaturen, Zeichnungen und photographische Aufnahmen.**
Das wahre Gesicht des Krieges.
Krieg und Erotik 2c.

Subskriptionspreis pro Band Fr. 32.—. Teilzahlung auf Wunsch. Interessenten erhalten reichhaltiges Prospektmaterial diverser Werke gegen Rückporto.

**Kultur-Bücherei, Basel 5**

**Chabeso** trinkt **Chabeso**
CHABESOFABRIK K. BALLAUF, Winterthur, Haldenstr. 23, Telephon 11.33 / Zürich

**Meisters Bierhalle RITTER, Schaffhausen**
Ia Mittag- und Abendessen à Fr. 2.— und 2.80.
Haus und Lokalität eine Sehenswürdigkeit
FRIED. MEISTER
Täglich zwei Künstler-Konzerte
Spezialweine
Münchner Bierausschank

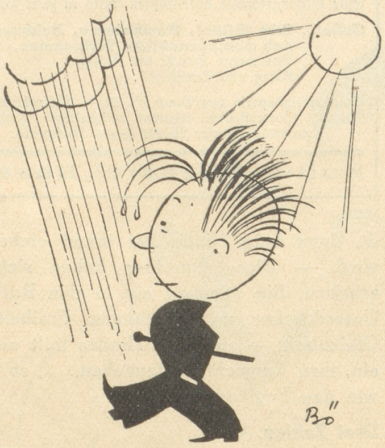
**Zeitgenossen**
von Emil Wiedmer, Zeichnungen von R. Roth
Eine Reihe nachdenklicher Skizzen, die mit Hilfe der Satire an schädlichen Zeiterscheinungen Kritik üben.
In Halbleinen gebunden, mit farbigem Umschlag Fr. 3.—.
Nebelspalter-Verlag in Rorschach.

**24er Tabak**
schmeckt doppelt gut

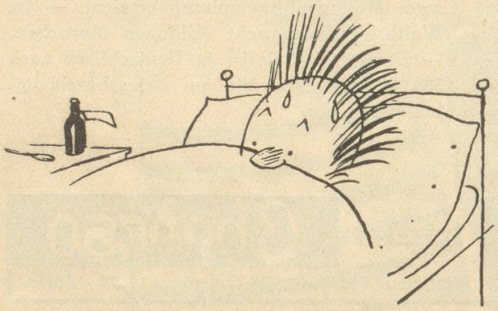
**Reklame ist Energie, Verwende sie!**

## Die „kopflose" Mode

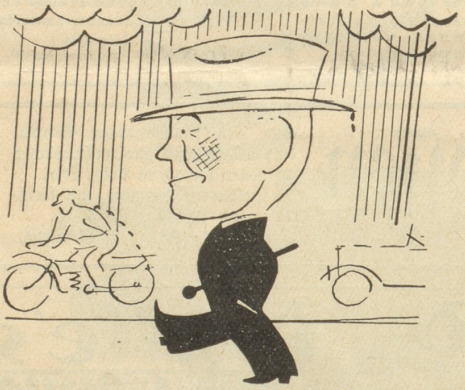
*Ob Regen näßt, ob Sonne sticht,*
*Mensch, trage Hut und Mütze nicht!*



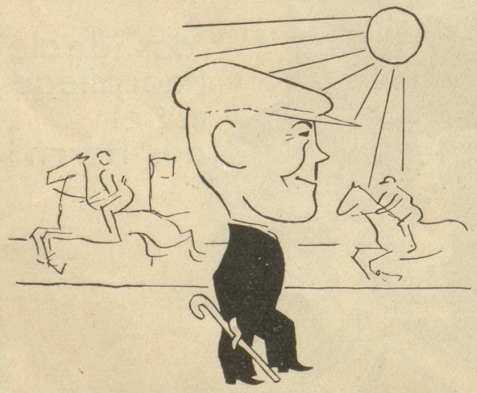
*Mensch, leg dich hernach lieber*
*Ins Bett mit einem Fieber.*



*Doch willst du gsund und fröhlich sein*
*Bei Regen und bei Sonnenschein –*



*Dann trag den* **BORLEFINO-***Hut,*
*Er schützt dich und er kleidet gut,*



*Dann trage* **TEDDY-***Mützen,*
*Sie kleiden gut und schützen.*

Hut- und Mützenfabrik
**Felber & Co., Wädenswil**
Fabrikanten:
feinster Haarhüte „Borlefino",
der beliebten „Teddy"-Mützen.
Kein Detail-Verkauf!


# Frau von Heute

## In meiner Liebe bleibst du immer jung

In meiner Liebe bleibst du immer jung.
Ob auch die Zeit verrinnt, die Jahre fliehn,
Dein Haar ergraut und Runen deine Stirn durchziehn.
In deiner Stimme wird ein Klang stets wehn,
In dem versunkne Tage auferstehn.
In deinen Augen wird ein Glanz stets sein,
Von Jugend und von Lenz und Blütenschein.
Und stets beim Halten deiner lieben Hand
Wird mich durchblühn, was ich zuerst empfand
An Gläubigkeit und Glück und Hingebung:
In meiner Liebe bleibst du immer jung.

Johanna Siebel

## Über die häßliche Frau

habe ich vor einiger Zeit einen geradezu lächerlichen Artikel gelesen, der hier nicht unerörtert bleiben darf. Darin wird zunächst der Ausspruch eines «führenden englischen Unternehmers» zitiert, der gesagt haben soll: «Die hässliche Frau erobert die Welt!» (Natürlich ein Engländer!) Die Erfahrungen dieses ehrenwerten Englishman, die auch, wie er behauptet, die vieler anderer Industrieller und Kaufleute sein sollen, gehen dahin, dass die als unschön geltende Frau begabter und zuverlässiger in der Arbeit sei. Daraus wird dann ohne weiteres geschlossen, dass über kurz oder lang die hässliche Frau Herrin der Welt sein werde.

Prompt haben sich dann die «Times» und wohl auch andere englische News Papers dieses Stoffes bemächtigt und einen öffentlichen Meinungsaustausch über die Frage veranstaltet. Was dabei herausgekommen ist, habe ich nicht erfahren können, kann mir aber denken, dass das Resultat gleich ist, wie bei andern derartigen Debatten: Jeder hat Recht. Es ist aber soweit auch ohne Bedeutung, was die Ladies und Gentlemen ennet dem Kanal an Weisheit über das Thema versprützt haben, wir können uns auch sonst dazu äussern...

Der ungenannt gebliebene Verfasser des eingangs erwähnten Artikels kommt nach mannigfachen Exkursionen auf philosophischem, psychologischem und historischem Gebiet zu dem Schluss, dass etwas Wahres an der Behauptung des englischen Industriekapitäns sei. Und zwar beschränkt er seine Feststellung nicht wie jener es zu tun scheint, auf das geschäftliche Gebiet, sondern er dehnt sie auch auf das allgemeine Leben aus. An Hand von Beispielen aus der Vergangenheit und der Gegenwart, auf Grund von Gedankengängen und Schlüssen oft geradezu mystischer Art kommt er zu dem Ergebnis, dass die hässliche Frau, weil ihr das allmächtige Mittel der Schönheit nicht zur Verfügung stehe, andere Wege suchen müsse, um auf den Mann wirken zu können, dass diese Anstrengungen aber viel nachhaltigere Eindrücke vermitteln und auch von der Frau viel intensiver betrieben würden, weshalb sie dann eben auf die Dauer mehr Erfolg bei den Männern habe, als die ausgesprochen schöne Frau.

Nun wird aber der Durchschnittsmann — welcher Ausdruck ja nicht etwa eine Herabminderung bedeuten soll — bestimmt immer die Frau mit äusserlichen Reizen derjenigen mit verborgenen Vorzügen vorziehen, wenigstens soweit es sich um Menschen mit raschen Sinnen handelt. Genau dasselbe ist ja auch umgekehrt der Fall. Auf den «schönen» Mann fliegen die Frauen mit wenigen Ausnahmen. Vom hässlichen Mann ist schon vor langer Zeit genau dasselbe behauptet worden, wie heute von der hässlichen Frau.

Und im Uebrigen ist die ganze Behandlung der Frage müssig. Warum? Weil es gar keine hässlichen Frauen gibt. Es gibt nur Frauen mit oder ohne Ambition. Die ersteren sind immer schön oder sie machen sich schön und die letzteren . . . sind so selten, dass ich mich nicht erinnern kann, je einer begegnet zu sein...

Lothario.